Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 2 (1926-1927)

Heft: 5

Rubrik: Mein Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kanne. Und das Schnäpschen, ja, sollt ihr alsdann gleichwohl bekommen.»

« Ja », meinte endlich der Bläsiwiseltöni, aus einer merkwürdigen Verwirrung die Hand der kleinen Frau erfassend und sie aufs wärmste drückend, « das ist mir jetzt ins Blut gegangen. Vergelt's Gott hunderttausendmal!»

Alsdann ergriff er, mit etwas ungeschickt gewordener Hand, die Zinnkanne und füllte der wahrhaft festlich aufgelegten Nidacherin ihr Kaffeebeckelein, schier andächtig, bis obenauf, aber seine Ohrenringlein tänzelten jetzt, und seine grauen Aeuglein jauchzten wie ein Tal voll Nachtbuben im Mai.



Mein Film



Fürchtet er kann das Tragen der Weihnachts Krawatte nicht mehr länger hinausschieben, ohne Frau zu kränken.



Seufzt und steckt sie in den Kragen.



Plant, unauffällig Bratensauce darüber zu verschütten, so dass er sie wegwerfen kann.



Betrachtet sich kritisch im Spiegel. Findet, dass sie noch unmöglicher aussieht, wenn gebunden.



Zieht den Rock an und knöpft hoch zu, um so viel als möglich von der Krawatte zu verstecken.



Knupft sie nochmals Verzieht sein Ge-in der Hoffnung, sicht so. dass es den buntesten Teil den Musters ausser Sicht zu bringen.



sicht so, dass es ein glückliches Lächeln vortäuschen vollständig deckt soll und geht Früh- und macht sich auf stücktisch um der Familie zu zeigen, dass er die Krawatte trägt.



Arrangiert sorgfältig den Kragenschoner so, dass er die Krawatte den Weg nach dem Buro.